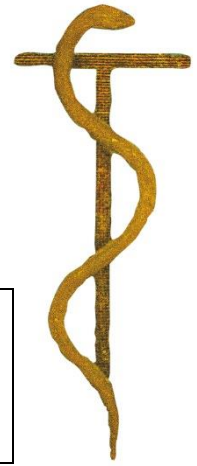


# ÄRZTEHAUS WEHR

## Fachärzte für innere Krankheiten



Dr. med. Gerhard Dieter  
Dr. med. Günter Straub  
fachärztliche Versorgung  
  
Dr. med. Barbara Eisenhauer  
Dr. med. Judith Gladewitz  
hausärztliche Versorgung

Bündtenfeldstr. 15  
79664 Wehr  
Tel.: 07762-806270  
Fax 07762-4879  
praxis@inneredoc.de  
www.inneredoc.de

### Darmkrebs – Vorbeugung und Früherkennung

Vorsorge ist besser als Behandlung und Nachsorge.

Das ist ganz besonders wichtig bei Tumoren im Allgemeinen und ebenso bei Dickdarm- und Mastdarmtumoren, den sogenannten kolorektalen Karzinomen. Hier ist die Vorsorge besonders effektiv, wenn Früherkennungsmaßnahmen rechtzeitig angewendet werden.

Bei Ausbruch der Erkrankung können nur noch Operationen, Chemotherapie und Strahlentherapie helfen. Diese Maßnahmen sind sehr belastend und führen oft nicht zu dauerhafter Heilung.

Kolorektale Karzinome sind die zweithäufigste Todesursache unter den Krebserkrankungen in Deutschland.

Jährlich entwickeln ca. 60.000 Menschen Darmkrebs. Etwa die Hälfte der Erkrankten verstirbt daran.

Um die Gefährlichkeit der Erkrankung zu verdeutlichen:

ungefähr 500 Personen sterben jährlich **weltweit** bei Flugzeugabstürzen. In **Deutschland** kommen ca. 4.000 Menschen jährlich bei Verkehrsunfällen ums Leben.

### Wie entstehen Darmtumore?

In der Dickdarmschleimhaut entstehen an manchen Stellen Veränderungen im genetischen Material. Diese Neigung kann familiär vererbt sein oder durch zusätzliche Umstände (z.B. Gifte oder chronisch entzündliche Erkrankungen) im Laufe des Lebens gefördert werden.

Zunächst bilden sich an diesen Stellen gutartige Gewebewucherungen, die sogenannten Polypen.

Nach Jahren können sich die Polypen durch Wachstum und Veränderung des inneren Drüsengewebes zu bösartigen Tumoren entwickeln. Von der Neuentstehung eines Polypen bis zur bösartigen Entartung können bis zu ca. 10 Jahre vergehen. Beschwerden oder Blutungen treten oft erst auf, wenn sich bereits ein bösartiges Karzinom entwickelt hat.

### Vorbeugung

Schädlich ist eine ungesunde Ernährung mit zu häufigem Verzehr von Fleisch- und Wurstwaren. Auch Nikotin ist schädlich.

Risikomindernd wirken sich körperliche Aktivität und reichlich Verzehr von Gemüse und Obst aus.

Durch die langsame Entwicklung vom Darmpolypen zum Darmkarzinom bietet sich wie bei kaum einer anderen bösartigen Erkrankung die große Chance durch rechtzeitige Erkennung und Entfernung der Polypen die Krebsentstehung wirksam zu verhindern.

## Welche Früherkennungsmaßnahme ist die Beste?

Die zuverlässigste Methode ist die Darmspiegelung. Durch sie können Polypen frühzeitig erkannt und entfernt werden (sogenannte Polypektomie).

In Deutschland hat jeder Versicherte Anspruch auf eine Vorsorgekoloskopie erstmals ab dem 56. Lebensjahr, d.h. nach dem 55. Geburtstag, und danach in zehnjährigen Abständen.

Bei erhöhtem Darmkrebsrisiko, z.B. bei familiär gehäuftem Auftreten von Darmkrebs sollte die Vorsorge früher beginnen.

Bei Bauchbeschwerden, die auf eine Darmerkrankung hindeuten könnten, sollte die Koloskopie unabhängig vom Alter möglichst bald durchgeführt werden.

## Weitere Methoden der Früherkennung

Es besteht auch die Möglichkeit Darmpolypen durch den Nachweis von Blut im Stuhl zu entdecken.

Diese Methode ist zwar einfacher und günstiger, jedoch auch weniger zuverlässig.

Am häufigsten wird der sogenannte Hämoccult-Test verwendet.

Er hat jedoch Sicherheitseinschränkungen.

Polypen, insbesondere die frühen Formen aber auch bereits voll entwickelte Karzinome bluten nicht unbedingt oder nur unregelmäßig. Trotz wiederholter Untersuchungen können sie der rechtzeitigen Erkennung entgehen.

Andererseits kann der Test durch bestimmte Nahrungsmittel auch fälschlicherweise positiv ausfallen. Auch kann der Test nicht zwischen Blutungen im Dickdarm- und Dünndarmbereich und Blutungen im oberen Magen-Darm-Trakt (Speiseröhre, Magen, Zwölffingerdarm) unterscheiden. Er kann sogar bei verschlucktem Blut nach Nasenbluten und Zahnfleischbluten positiv sein.

Der Test muss jährlich wiederholt werden, um die Treffsicherheit zu erhöhen.

Wenn auch nur eines der Testfelder positiv ausfällt, ist eine Koloskopie dringend erforderlich.

Nähere Informationen zum Test erhalten Sie auch in unserer Praxis.

Alternativ gibt es seit einigen Jahren den immunologischen Test auf verborgenes Blut im Stuhl. Dieser Test wird nicht durch diverse Nahrungsmittel verfälscht. Auch bei diesem besteht das grundsätzliche Problem, dass Blutungen aus Polypen nur unregelmäßig auftreten und dem Nachweis entgehen können. Der Test ist teurer und wird wegen bisher nicht eindeutig belegter Überlegenheit nicht von den Krankenkassen übernommen.

## Weitere Vorsorgemethoden

Die **Röntgenuntersuchung des Dickdarms** mit Kontrastmittel ist ein bereits lange verfügbares Verfahren, wird heute aber nur noch in Ausnahmefällen angewendet, wenn eine Koloskopie wegen bestimmter Darmveränderungen nicht möglich ist.

Der Nachteil ist die nicht unerhebliche Strahlenbelastung und die fehlende Möglichkeit, erkannte Polypen zu entfernen.

Die sogenannte **MRI- bzw. CT-Kolonographie** sind Verfahren mittels Kernspintomogramm oder Computertomogramm, die dreidimensionale Abbildungen des Darmes liefern. Ab einer bestimmten Größe lassen sich damit Polypen erkennen, allerdings nicht immer sicher von Stuhlpartikeln differenzieren. Bei Verdacht auf einen Polypen muss letztlich eine Koloskopie angeschlossen werden, um den Polypen zu entfernen. Auch unterscheiden sich die Abführmaßnahmen nicht von denen der Koloskopie, sie müssen vielmehr noch gründlicher sein, da störende Stuhlpartikel nicht während der Untersuchung abgespült werden können.

Bei der CT-Untersuchung kommt darüber hinaus die Strahlenbelastung hinzu.

Durch die genannten Vorsorgemaßnahmen lassen sich viele tausend Todesfälle und viel Leid der Betroffenen und deren Angehörigen vermeiden.

Die Vorsorgekoloskopie muss daher noch weiter im Bewusstsein der Bevölkerung verankert werden.

Informieren Sie sich bitte bei Initiativen wie [www.darmkrebs.de](http://www.darmkrebs.de) oder [www.lebensblicke.de](http://www.lebensblicke.de) oder sprechen Sie mit unserer Praxis.